

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 58 (1951)

Heft: 11

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:

«Mitteilungen über Textil-Industrie»
 Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 91 08 80

Annoncen-Regie:

Orell Füssli-Annoncen, Zürich, «Zürcherhof»,
 Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Insertionspreise:

Per Millimeterzeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts.

Abonnemente

werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:

Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
 Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten — Aus aller Welt: Die Mitarbeit der Schweiz im Comité des Textiles OECE — Kurzberichte aus der westdeutschen Chemiefaser-Industrie — Versorgung und Tendenzen in der britischen Rayonindustrie — Mexikanische Textilindustrie — Industrielle Nachrichten — Rohstoffe: Türkische Baumwolle — Die Erdnußfaser Ardil — Spinnerei, Weberei: Die Produktions- und Schußzähler Hasler — Neue Sulzer-Fadenabsauganlagen für Spinnereien — Färberei, Veredlung: Schmalze und Reißwolle — Marktberichte — Ausstellungs- und Messeberichte — Fachschulen — Firmen-Nachrichten — Kleine Zeitung — Literatur — Patent-Berichte — Vereins-Nachrichten.

Von Monat zu Monat

Zur Lage. — Der Bestellungseingang in der Seiden- und Rayonweberei und im Handel war in den letzten Jahren noch nie so schlecht wie in den vergangenen Monaten. Es ist schwer, zu beurteilen, welche Gründe für die auffällige Zurückhaltung der Kundschaft maßgebend sind. Einmal dürften bestimmt die großen Einkäufe nach der Koreakrise für den derzeitigen Ausfall neuer Bestellungen verantwortlich sein. Es ist ja kein Geheimnis, daß verschiedenerorts Liquiditätssorgen auftreten, die es zurzeit nicht erlauben, sich neu einzudecken. Ohne Zweifel sind auch die Lager beim Handel wie auch beim Detaillisten noch nicht in dem Maße abgebaut, daß sich unter allen Umständen eine Neusortierung aufdrängt. Die Ueberraschungen auf dem Wollmarkt und die Ungewißheit auf den anderen Textilrohstoffmärkten förderten ungewollt die Zurückhaltung in der Bedarfsdeckung.

Wir haben an dieser Stelle schon früher darauf hingewiesen, daß auf dem Gebiet der Seiden-, Rayon- und Zellwollfabrikation bestimmt nicht mit Preisnachlässen zu rechnen ist, nachdem weder auf der Rohstoffseite, noch den übrigen Produktionskosten Preisermäßigungen zu erwarten sind. Im Gegenteil, die hartnäckigen Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages für die Seidenstoffwebereien haben deutlich gezeigt, daß es auf dem Lohngebiet zu harten Auseinandersetzungen kommen könnte. Auch eine Reduktion der Ausrüsttarife liegt außerhalb jeder Möglichkeit, ganz im Gegenteil, es drohen auch hier höchst unerwünschte Kostensteigerungen.

Nicht zuletzt spielten für den Bestellausfall auch die Modeschwankungen eine wesentliche Rolle. So werden vor allem bedruckte Stoffe und Kreppartikel nur spärlich verlangt. Auch das unberechenbare Wetter hat die Enttäuschungen noch vermehrt.

Neben dem starken rückläufigen Ordereingang, welcher der Weberei und dem Handel für die Zukunft nicht unbeträchtliche Sorgen bereitet, ist auch die verschlechterte Zahlungsmoral der ausländischen Kundschaft zu erwähnen.

Es darf wohl angenommen werden, daß es sich um vorübergehende «Verdauungsstörungen» handelt, die nach einiger Zeit durch eine Gesundung der Verhältnisse abgelöst werden. Die Beschäftigung in den Webereien gibt glücklicherweise noch zu keinen Befürchtungen Anlaß, da die Abwicklung des vorhandenen Auftragsbestandes in den meisten Fällen die Aufrechterhaltung der Beschäftigung bis Jahresende sicherstellt. Auf den Exportmärkten macht sich jedoch die ausländische Konkurrenz verstärkt bemerkbar, sodaß das Problem unserer Wettbewerbsfähigkeit an Schärfe gewonnen hat.

Mit geschenkten Dollars. — Dank der großzügigen Unterstützung durch die E. C. A. ist in Silz (Tirol) eine neue, nach modernsten betriebstechnischen Methoden aufgebaute Seidenweberei entstanden. In dieser nach amerikanischem Muster errichteten, fensterlosen Fabrik mit 100 modernsten amerikanischen Automaten und den besten Spul-, Zettel- und Schlichtmaschinen sollen jährlich 3 Millionen Meter

Kleider- und Futterstoffe hergestellt werden. Der Zweck dieser «Uebung» soll sein, Oesterreich vom Import von Seiden- und Rayonstoffen unabhängig zu machen. Mit der geplanten Erzeugung rechnet Oesterreich, eine Entlastung des Devisenbedarfs bis zu 4 Millionen Dollar im Jahr zu erreichen. Es wird wohl niemand behaupten, daß es in Europa an Seiden- und Rayongeweben mangle. — Im Gegenteil, alle Bedürfnisse auf diesem Gebiet könnten anstandslos befriedigt werden.

Die gleichen Tendenzen werden anscheinend auch in Griechenland verfolgt, wo sich die amerikanischen Wirtschaftsberater zu Anwälten des dortigen Textil-Protektionismus gemacht haben. Auch in Griechenland wurde während der letzten Jahre die einheimische Textilindustrie durch die Marshallhilfe derart gefördert, daß gegenwärtig eine Ueberproduktion herrscht. Es entbehrt nicht der Ironie, wenn derartige volkswirtschaftliche Fehlinvestitionen mit geschenkten Dollars finanziert werden, die notwendigerweise zu Schutzzöllen und Einfuhrbeschränkungen führen, während die gleichen Amerikaner auf der andern Seite größtes Gewicht auf die Liberalisierung des europäischen Handels legen. Der Widerspruch scheint der gleiche zu sein, der zwischen der im allgemeinen auf Freihandel eingestellten amerikanischen Wirtschaftspolitik in Europa und den hohen amerikanischen Zöllen besteht.

Abschließung von der Umwelt? — Das neue Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft und die Erhaltung des Bauernstandes untersteht gegenwärtig dem Referendum. Noch ist nicht sicher, ob die Frist, die am 10. Januar 1952 abläuft, benützt wird. Es wäre erwünscht, wenn das Schweizervolk Gelegenheit hätte, zu dieser weittragenden wirtschaftspolitischen Vorlage Stellung zu nehmen. Wenn wir uns hier vom Standpunkt der Textilindustrie aus zu diesem Thema äußern, so deshalb, weil in dem neuen Gesetz unsere Landwirtschaft in vollständig autarkischem Geiste geordnet werden soll. Es sei nur an die Regelung der Einfuhr von ausländischen Agrarprodukten erinnert, die beschränkt oder untersagt werden kann, wenn infolge der Einfuhr auch eines nicht gleichartigen ausländischen Produktes eine nicht mehr tragbare Konkurrenz entsteht. Wohl ist vorgesehen, daß derartige Beschränkungen nur im Rahmen der jeweils gültigen Handelsverträge zulässig seien, doch ist im Gesetz natürlich nichts darüber gesagt, daß durch diese Vorschrift der Abschluß von Handelsverträgen, beispielsweise mit Italien, außerordentlich erschwert wird, was nicht ohne Folgen in bezug auf unseren Export und vor allem auf Textilien bleiben wird.

Ein anderes und unerfreuliches Kapitel stellt die Ordnung der Milchwirtschaft dar. Die staatliche Garantie für den Absatz von Butter, wie sie im Gesetz durch die ver-

schiedenen Ueberschußverwertungen praktisch vorgesehen ist, wird kaum zu einer Abkehr von der heutigen verfehlten Milchpolitik führen. Auch hier ist die Exportindustrie unmittelbar interessiert, weil infolge der Ueberproduktion an einheimischer Butter unsere Butterimporte aus Holland, Dänemark und Schweden bedenklich zurückgegangen sind. Was das für die exportabhängige Textilindustrie bedeutet, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Zugegeben, der Kampf um die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit im Ausland ist hart und fordert Opfer. Er spornt aber zu immer neuen Höchstleistungen an, ohne die der Wohlstand unseres Landes schon lange dahingeschwunden wäre. In diesem Sinne täte auch ein etwas schärferer Wind aus dem Ausland unserer Landwirtschaft nur Gutes.

Finanzierung der Stickerei-Treuhandgenossenschaft. — Die schwere Notlage, die zu Beginn der zwanziger Jahre über die Stickereiindustrie hereinbrach, führte im Jahre 1922 zur Gründung der Stickerei-Treuhandgenossenschaft, als gemeinsame Institution von Bund, Stickereikantonen und Stickereiindustrie. Mit Unterstützung der Genossenschaft konnte der überdimensionierte Maschinenpark der Industrie abgebaut werden. Des weiteren gewährte die Genossenschaft Beiträge an Maschinenreparaturen und -verbesserungen; sie förderte den Abschluß von Preis- und Tarifabkommen in der Stickereiindustrie und rief den Solidaritätsfonds der schweizerischen Schifflickerei ins Leben. Hier handelt es sich um eine Art von Versicherungskasse für Schifflickmaschinen, die vorübergehend stillgelegt werden müssen. Heute besteht die wesentliche Tätigkeit der Genossenschaft, die im Jahre 1947 auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt wurde, in der Verwaltung des Solidaritätsfonds, der im übrigen von den Stickerei-Exporteuren finanziert wird, und in der Kontrolle über die Preis- und Tarifabkommen zwischen den Exporteuren und den Fabrikanten. Bisher erfolgte die Finanzierung vorwiegend durch Beiträge des Bundes und der Kantone. Erfreulicherweise beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung, nun auch der Industrie einen Teil der Kosten der Stickerei-Genossenschaft, die sich auf ungefähr Fr. 150 000 im Jahr belaufen, aufzuerlegen. Die Industrie hat bei guter Beschäftigung die Hälfte dieses Betrages zu leisten, während der Rest zu gleichen Teilen vom Bund und den Stickerei-Kantonen getragen wird. Man hätte sich sogar fragen dürfen, ob nicht die Industrie für die gesamten Kosten aufzukommen hätte, denn auch in anderen Branchen müssen die Berufsorganisationen und Wirtschaftsverbände durch die Industrie selbst finanziert werden. Es ist nur zu hoffen, daß auch in unserer Stickereiindustrie mit der Zeit der Wille stärker wird, sich von Subventionen des Staates, die nie etwas Rühmliches darstellen, zu lösen.

Handelssnachrichten

Propaganda für Naturseide. — Die in bescheidenem Umfang für die Herbst/Winter-Saison von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft durchgeführte Propaganda zugunsten der Seide und ihrer Erzeugnisse hat mit der in den Tagen vom 13.—20. Oktober durchgeführten «Schweizer Seidenwoche» ihren Abschluß gefunden. Damit ist auch der für das laufende Jahr bewerkstelligte Werbefeldzug, dessen Schwergewicht auf der Frühjahrsaktion lag, zu Ende gegangen. Einen Maßstab für das Interesse und die Unterstützung, die diese Veranstaltung bei der Kundschaft gefunden hat, liefert die Tatsache, daß das Seidenbrevier mit den «12 goldenen Regeln» in rund 110 000 Exemplaren abgesetzt wurde und daß sich nun auch im Herbst wieder mehr als 60 Textilgeschäfte in 27 Ortschaften bereitgefunden haben, ein Schaufenster der Seide und Seidenwaren zur Verfügung zu stellen; an der Spitze stehen die Städte Zürich, Basel und Lausanne. Nach dieser insbesondere auf den Verkauf eingestellten Propaganda

werden nunmehr auch die schweizerischen Fachschulen, Haushaltungs- und Fortbildungsschulen das Seidenbrevier erhalten und in dieser und anderer Weise über die Seide und ihre Eigenschaften unterrichtet werden.

Da die von der Internationalen Seidenvereinigung in Aussicht gestellten Mittel, die aus Japan stammen, nunmehr in beträchtlichem Umfange zur Verfügung stehen, so wird auch im Jahre 1952 für Seide geworben werden. Dabei ist beabsichtigt, auch den Film für Werbe- und Lehrzwecke heranzuziehen, wobei eine Darstellung der schweizerischen Seidenindustrie und ihrer verschiedenen Zweige, soweit diese ihren geschäftlichen Mittelpunkt in Zürich finden, vorgesehen ist. Daneben wird die Verkaufswerbung weiter gepflegt werden. Die Vorarbeiten für die Frühjahrskampagne sind im Gange. n.

Ausfuhr japanischer Rohseiden. — Japan ist nicht nur der weitaus größte Erzeuger von Rohseide, sondern auch das Land, dessen Ausfuhr von Grègen diejenige aller an-